



FÁTIMA LUZ EPAZ

Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz,
Fátima

Direktor: P. Carlos Cabecinhas

Dreimonatlich | 16. Jahrgang | 61

*Zeit der Gnade und der Barmherzigkeit:
Dank sagen für unser Pilgern als Kirche*

Hundertjahrfeier des Todes des Hl. Francisco Marto / Pe. Carlos Cabecinhas

Am vergangenen 4. April feierten wir den hundertsten Todestag des Hl. Francisco Marto, dem kleinen Seherkind von Fatima, welches die Liebe Frau gesehen hat. Doch anstatt hundertster Todestag sollten wir lieber Hundertjahrfeier der Geburt in ein vollkommenes Leben bei Gott sagen: bei den Heiligen feiert die Kirche den dies natalis, den Tag des Eingehens in den Himmel. Dieses Jubiläumsdatum ist eine gute Gelegenheit, um die so diskrete wie auch reiche Figur des Hl. Francisco Marto wiederzuentdecken.

Der Hl. Francisco Marto ist der kontemplativste der drei Seherkinder von Fatima. Dieser kleine Betrachter suchte nach der Stille, um bei Gott zu sein, um zu beten. Die Bitte Unserer Lieben Frau während der ersten Erscheinung treu befolgend, wurden er und sein Rosenkranz unzertrennlich. Jahre später war es dieser Rosenkranz, der es seinem Vater ermöglichte, die sterblichen Überreste von Francisco zu identifizieren.

Der Hl. Francisco war ebenfalls der Tröster Gottes: er entdeckt die Traurigkeit Gottes wegen der Sünden und sieht es als seine Aufgabe an, Ihn zu trösten, Ihm Freude zu machen. Er verspricht, nicht zu sündigen und sieht in der Wiedergutmachung und im Trost Gottes das größte Ziel in seinem Leben. Seit den Erscheinungen lebt er mit Horizonten der Ewigkeit und wünscht sich, bei Gott zu sein, zu betrachten und zu trösten.

Diese Horizonte der Ewigkeit erklären seine Loslösung, sein Gott und denen, mit denen er zu tun hatte, vollkommen zugewandtes Leben. Der Hl. Francisco Marto lebt in der „Logik der Gabe“: das Zentrum seines Lebens findet sich nicht in seinen persönlichen Interessen oder in dem, was er erhalten kann; im Gegenteil, er gibt und opfert sich auf, ohne andererseits etwas zu verlangen oder zu erwarten. Durch die Anbetung des verborgenen Jesus verändert, lernte er, seinen Freund zu imitieren, der für uns sein Leben bis zum Äußersten gab und uns so das vollkommene Leben ermöglichte.

Seine Bescheidenheit und Einfachheit waren ansteckend: mit seinem einfachen und bescheidenen Verhalten berührte er diejenigen, die sich in seiner Umgebung befanden.

Man könnte noch vieles mehr im Leben des Hl. Francisco hervorheben. Entscheidend ist jedoch, dass wir versuchen, sein Beispiel immer besser kennenzulernen und dass wir uns von ihm berühren lassen, im hundertsten Jubiläum seines Eintrittes in die ewige Betrachtung Gottes.

Pilgermadonna Nr. 10 wird 26 Diözesen in Argentinien bis 2020 besuchen

Das Programm dieser Rundreise schließt den Besuch von 26 Diözesen im Laufe des Jahres ein / Cátia Filipe



Sendung der Pilgerstatue von Fatima ist vom Gebet für den Frieden und für den Heiligen Vater gekennzeichnet

Die Pilgerstatue Nr. 10 reiste am 1. April nach Argentinien. Die Erscheinungskapelle im Heiligtum von Fatima wurde zum auserwählten Ort für eine kleine Feier mit Sendungsauftrag.

„Es ist immer eine Zeit der Gnaden und Segen, diese Gegenwart der Himmelsmutter, die eine konkrete Botschaft des Gebets, der Bekehrung und vor allem des Friedens für die Männer und Frauen unserer Zeit mit sich bringt. Eine konkrete Botschaft für alle Völker und für alle Nationen“, sagte der Kaplan des Heiligtums, José Andrade, zu den dort anwesenden Pilgern.

Die Initiative des Besuchs der Pilgermadonna in Argentinien ging von einer Gruppe von Menschen aus und wurde später vom Generaloberen des Christkönig-Instituts der Erzdiözese Rosario, P. Jorge Piñol, formalisiert. Dann wurde eine Gruppe von Laien mit der Koordination des Besuchs beauftragt, der diesem den Namen „Misión Fátima Argentina 2019“ gab.

Die Rundreise der Pilgermadonna Nr. 10 wird bis Mitte 2020 andauern. Bis zum heutigen Datum sind die Besuche von 26 Diözesen bestätigt: Venado Tuerto, Villa de la Concepción del Río Cuarto, La Plata, Villa María, Rosario, San Isidro, Santo Domingo en Nueve de Julio, Formosa, Nicolás de los Arroyos, San Francisco, Chascomús, Oberá, Mar del Plata, Morón, Azul, Gregorio de Laferrere, Paraná, Mercedes-Luján, Salta Corrientes, Buenos Aires, San Luis, Santa Fé da Vera, La Rioja, Quilmes, Tucumán.

Während der Sendungsfeierlichkeiten beteten die Pilger für den Frieden der Welt, aber auch für den Heiligen Vater, Papst Franziskus,

der nach Kenntnisnahme dieser Reise das Volk Argentiniens dazu aufrief, die Mutter, die sie besuchen wird, mit Liebe zu empfangen und sie darum bat, für ihn zu Unserer Lieben Frau zu beten.

Das Internetportal ACIPRENSA veröffentlichte ein Video, in welchem Papst Franziskus das argentinische Volk aufruft, die Pilgerstatue Nr. 10 „mit Liebe“ zu empfangen.

In einem circa 2 Minuten langen Videofilm, appellierte der Heilige Vater die verschiedenen Diözesen, welche die Statue besuchen wird, „mit Liebe die Mutter zu empfangen“, die sie besuchen wird und erinnerte daran, dass „Sie nicht alleine kommen wird, sondern ein großes Geschenk mitbringt, denn Ihr gesamtes Leben bestand daraus, etwas zu schenken und zu ermöglichen: zu Jesus zu gelangen“.

„Wie jede andere Mutter versammelt, organisiert und erscheint Sie im Leben jedes einzelnen von uns, um uns zu Jesus zu führen“, fügte der Heilige Vater hinzu und sagte, dass „Maria das Herabkommen Jesu zu uns ermöglicht, und diese Mutter wird uns besuchen und wenn ihr Sie besuchen werdet, dankt Ihr, dass Sie Jesus gebracht hat“.

„Betet für mich zu Unserer Lieben Frau“, endete der Heilige Vater.

Die Pilgerstatue Nr. 10 wird zum ersten Mal in Argentinien sein. Zuvor besuchten bereits die Pilgerstatuen Nr. 2 in den Jahren 2003 und 2004, sowie Pilgerstatue Nr. 5 im Jahr 2010 und Pilgerstatue Nr. 6 in den Jahren 2009 und 2011 das Land.

“Unschuld” der Heiligen Hirtenkinder wurde an ihrem liturgischen Festtag betont

Heiligtum von Fatima feiert den 100. Todestag des Hl. Francisco Marto / Cátia Filipe



Kardinal Antonio Marto stellte auf eine berührende Weise das Beispiel des Hl. Francisco und der Hl. Jacinta für die Menschheit vor

Die Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit im Heiligtum von Fatima empfing den Gottesdienst des liturgischen Festtags der heiligen Hirtenkinder Francisco und Jacinta Marto, der vom Bischof der Diözese Leiria-Fatima, Kardinal Antonio Marto, präsidiert wurde.

Der Prälat freute sich, diesen feierlichen Augenblick erleben zu dürfen und sprach über eine Begegnung mit Papst Franziskus am 30. September 2017, während einer Privataudienz, als er nach Rom gereist war, um für den Besuch von Papst Franziskus in Fatima zu danken. Zu jener Gelegenheit erzählte er dem Heiligen Vater, dass sich die Besuche der Gräber der Hirtenkinder seit ihrer Heiligsprechung verdreifacht hätten. Der Papst antwortete darauf: “Weißt Du, in einer verwundeten Welt haben die Menschen das Verlangen, nach der Unschuld zu suchen”.

“Diese verwundete Welt, die der Papst erwähnte, wird uns eigentlich tagtäglich gezeigt, wenn uns im Fernsehen oder auf dem Zeitungstitelblatt auf eine spektakuläre Art und Weise die Weite des Bösen in der Welt, die zerstörerische Kraft der Sünde der Welt gezeigt wird”, erklärte Antonio Marto und sprach außerdem über die Folgen, die “ein Zeichen des Schmerzes und der Wunden im Menschen, im Körper, in der Seele, im oftmals verwundeten Bewusstsein hinterlässt, so dass man das Gute nicht mehr vom Bösen unterscheiden kann, in den Familien, die oftmals getrennt sind und welche die Gewalt verstecken, die in ihnen herrscht, in der Gesellschaft, die von Gleichgültigkeit gekennzeichnet ist und durch den Individualismus und Egoismus jedes einzelnen, in den Dramen der Kriege und in den Dramen der Flüchtlinge, die vor Tod, Elend und Hunger flüchten”.

Die heiligen Hirtenkinder “lassen uns die Unschuld der Kinder betrachten, wenn diese glücklich sind und sich geliebt fühlen”, aber sie sind auch “die Stimme der Unschuld in den traurigen Gesichtern und die Tränen in den Augen, in den Karawanen der Flüchtlinge, oftmals alleine, oftmals auf der Flucht ohne den Vater oder ohne die Mutter”.

In diesem Jahr wurde zum ersten Mal der städtische Feiertag des “Tages der Hirtenkinder Francisco und Jacinta Marto” in Juranda, eine Stadt in der Diözese Campo Mourão, im brasilianischen Staat Paraná, begangen. Dies ist der Heimatort von Lucas, dem kleinen Kind, dessen Wunder den Weg zur Heiligsprechung von Francisco und Jacinta Marto geöffnet hat, die am 13. Mai 2017 von Papst Franziskus in Fatima heiliggesprochen wurden.



Fatima und Brasilien feiern am selben Tag den Gedenktag der Heiligen Hirtenkinder

Kardinäle aus Asien präsidieren die Internationalen Jahreswallfahrten im Mai und Oktober

Die Hauptzelebranten der Hauptwallfahrten im Jahr 2019 sind bereits bekannt / *Cátia Filipe*



Das Heiligtum von Fatima schaut weiterhin aufmerksam auf den asiatischen Kontinent

Das Heiligtum von Fatima gab die Namen der Hauptzelebranten der Internationalen Jahreswallfahrten in diesem Jahr bekannt.

Im Juni 2018 verkündete Kardinal Antonio Marto, Bischof von Leiria-Fatima, dass die Internationale Jahreswallfahrt im Mai 2019 vom Kardinal von Manila, Luis Antonio Tagle, präsidiert werden würde, als Zeichen der besonderen Aufmerksamkeit, die Asien gewidmet wird.

Der Erzbischof von Manila, in den Philippinen, Luis Antonio Tagle, ist seit 2011 der aktuelle Präsident von Caritas Internationalis. Er wurde im November 2012 von Papst Benedikt XVI. zum Kardinal erhoben.

Die Kinderwallfahrt am 10. Juni wird vom Weihbischof von Porto, Armando Esteves Domingues, präsidiert werden. Bischof Domingues befindet sich seit Dezember 2018 in diesem Amt. Davor war er seit 2015 Generalvikar der Diözese Viseu.

Der Bischof von Viseu, António Luciano dos Santos Costa, präsidiert dann die Internationale Jahreswallfahrt im Juni. Er wurde am 3. Mai 2018 von Papst Franziskus zum Bischof von Viseu ernannt und trat am 22. Juli 2018 sein Amt in der Kathedrale von Viseu an.

Die internationale Jahreswallfahrt im Juli wird von Daniel Batalha Henriques, Weihbischof von Lissabon, präsidiert werden, der seit Oktober 2018 in diesem Amt ist. In Ribamar, Kreis Mafra, geboren, wurde Bischof Henriques am 1. Juli 1990 im Hieronymus-Kloster, in Lissabon, zum Priester geweiht.

Der Bischof der portugiesischen Streitkräfte, Rui Manuel Sousa Valério, ist der Hauptzelebrant der internationalen Jahreswallfahrt im September. Zwischen 1992 und 1993 war er Militärkaplan im Krankenhaus der Marine. Denselben Dienst leistete er zwischen 2008 und 2011 in der Marineschule. Papst Franziskus ernannte ihn im Oktober 2008 zum Bischof der portugiesischen Streitkräfte, als Nachfolger von Bischof Manuel Linda, nun Bischof von Porto.

Die letzte Internationale Jahreswallfahrt im Jahr 2019, die am 12. und 13. Oktober stattfinden wird, wird von Kardinal Andrew Yeom Soo-Jung, Erzbischof von Seoul und Mitglied des Ständigen Rats, sowie der Kongregation für die Evangelisierung der Völker, präsidiert werden. Am 12. Januar 2014 wurde die Nominierung von Andrew Yeom Soo-jung zum Kardinal bekanntgegeben. Die Investitur fand während des ersten Konsistoriums von Papst Franziskus, am 22. Februar 2014, statt.

Heiligtum empfing 2018 sieben Millionen Pilger

“Fatima gehört nicht nur der Kirche, gehört nicht nur Portugal, sondern der ganzen Welt” sagte Kardinal Antonio Marto / Carmo Rodeia



Im ersten Jahr nach der Hundertjahrfeier bestätigt Fatima seinen Platz als „Altar der Welt“

Das Heiligtum von Fatima „gehört der ganzen Welt“, eine Realität, die von den sieben Millionen Pilgern, welche 2018 in der Cova da Iria waren, bestätigt wird. Dies war seit 2012 das beste Jahr mit Ausnahme des Jubiläumsjahres der Erscheinungen, an welchem Papst Franziskus Fatima besuchte und Francisco und Jacinta Marto heiligsprach.

“Diese Zahl der sieben Millionen Pilger ist überraschend und sehr bedeutend. Eine universelle Familie mit dem Bezug auf eine Mutter mit einem schützenden Mantel, der die ganze Welt erreicht”, sagte Kardinal Antonio Marto während des 41. Treffens der Hoteliers, am vergangenen 8. Februar im Heiligtum.

“Fatima gehört nicht nur zu Fatima, gehört nicht nur der Kirche, gehört nicht nur Portugal, sondern der ganzen Welt und das sieht man an der Anzahl von Pilgern, die hierherkommen”, betonte Antonio Marto.

Der portugiesische Kardinal sagte außerdem, dass Fatima „immer weltweiter wird“, deswegen muss das Heiligtum diese ‚Globalität‘, sowie die „neuen Pilgergruppen aus Kontinenten, die nicht zur Gewohnheit gehören, wie Asien“ „aufmerksam begleiten“.

Die Statistik bezüglich des Jahrs 2018 zeigt auf, dass aus dem asiatischen Kontinent 481 organisierte Pilgergruppen angemeldet wurden, die aus Südkorea, den Philippinen, Indien und Indonesien stammen. Aus China kamen 31 Gruppen an das portugiesische Heiligtum. Es gebe in dieser Aufzählung aber auch noch „andere bedeutende Länder“, wie Malaysia, Singapur, Sri Lanka, Thailand, Vietnam und Japan.

Kardinal Marto hob die Bedeutung der Botschaft von Fatima als „Botschaft des Friedens“ hervor und erinnerte an das Abkommen zwischen der Republik China und dem Heiligen Stuhl, nachdem der Bischof Emeritus von Hong Kong 2018 das Heiligtum besucht hatte, sowie an das Friedensklima auf der koreanischen Halbinsel nach dem Besuch einer Pilgermadonna in Südkorea, wo sie zwischen dem 22. August und dem 13. Oktober 2017 das Fatima-Heiligtum des Friedens, nahe der Grenze mit Nordkorea, sowie 14 Diözesen besuchte.

„Hat das einen Bezug? Ich glaube ja, denn diese Sachen passieren nicht zufällig“, so der portugiesische Kardinal.

In diesem Jahr wird der Kardinal von Manila (Philippinen) und Präsident von

Caritas Internationalis, António Luis Tagle, die internationale Jahreswallfahrt im Mai präsidieren, in einem Pastoraljahr mit zwei hundertjährigen Jubiläumsfeiern, dem Bau der Erscheinungskapelle und dem Todestag des Hl. Francisco Marto. Im Oktober wird der sudkoreanische Kardinal Andrew Yeom Soo-Jung, Erzbischof von Seoul, der Hauptzelebrant sein.

In seiner Rede am 41. Treffen der Hoteliers betonte der Bischof von Leiria-Fatima, dass das Willkommen-Heißen „nicht nur Höflichkeit“ ist und forderte zur „Nähe und Solidarität“ auf.

Der Rektor des Heiligtums von Fatima betonte seinerseits, dass das Treffen der Hoteliers eine „Gelegenheit der Begegnung und des Mitteilens“ sei.

„Es ist unser Wunsch, dass die Dynamik, die während 7 Jahre am Heiligtum von Fatima herrschte, bleibende Früchte dessen, was das übliche Erlebnisprogramm dieses Ortes ist, hervorbringt. Wir verfestigten einige Ausübungen, die nun zum üblichen Tagesablauf an diesem Ort werden“, sagte Carlos Cabecinhas zu den 140 Hoteliers, als er im Pastoralzentrum Paul VI. über das Jahr 2018 sprach.

Die Zahlen, die aus dem ersten Jahr nach der Hundertjahrfeier Geschichte machen



Die Lichterprozession ist einer der emotionalsten Momente der Feierlichkeiten im Heiligtum

Die Pilger bestätigen Fatima als 'Altar der Welt'. Das Heiligtum ist weiterhin einer der von den Christen meistbesuchten Orte. Neun von den zehn Ländern, in denen über 55% aller Katholiken weltweit leben, pilgern jährlich an die Cova da Iria.

Auch wenn es noch zu früh ist, das zweite Jahrhundert der Erscheinungen im Hinblick auf seinen Leseschlüssel zu entziffern, so ist es auch wahr, dass die Zahlen in diesem ersten Jahr nach der Hundertjahrfeier bestätigen, dass Fatima weiterhin einer der am meist besuchten Wallfahrtsorte in der christlichen Welt ist.

Im Jahr 2018, dem ersten in einem Dreijahreszyklus, dem der Name ‚Zeit der Gnade und Barmherzigkeit‘ verliehen wurde, empfing das Heiligtum von Fatima sieben Millionen Pilger, eine Zahl, die alle Erwartungen übertraf und mit dem besten Jahr im letzten Jahrzehnt – 2012 – mit einer Anzahl von 6,8 Millionen Pilgern auf gleicher Höhe steht.

Das Jahr 2017, Jahr der Hundertjahrfeier, des Besuchs von Papst Franziskus und der Heiligsprechung von Francisco und Jacinta Marto, bildet mit dem Empfang von 9,4 Millionen Pilgern natürlich die Ausnahme, währenddessen die weltweit dominierende Tendenz eher auf eine Verminderung der Anzahl

von Wallfahrten deutete.

Im Jahr 2018 meldeten sich 4.387 organisierte Pilgergruppen im Heiligtum an, um die Cova da Iria zu besuchen: 2.785 ausländische und 1.602 portugiesische Gruppen, mit einer Gesamtzahl von 679.577 Pilgern aus 79 Ländern.

Von den zehn Ländern, in denen über 55% aller Katholiken weltweit (d. h. 727 Millionen von 1,3 Billionen), leben, schicken neun Länder regelmäßig Pilger nach Fatima: Brasilien, Mexiko, Philippinen, USA, Italien, Frankreich, Kolumbien, Spanien, Demokratische Republik Kongo und Argentinien. Unter den Europäischen Ländern, die am meisten die Cova da Iria besuchen, heben sich folgende hervor: Spanien (34.178 Pilger), Polen (11.928 Pilger) und Italien (11.477 Pilger).

Aus Asien, dem Kontinent, dem das Heiligtum eine besondere Aufmerksamkeit schenkt, die sich in Form von Einladungen zum Präsidieren der internationalen Jahreswallfahrten ausdrückt, kamen 481 Gruppen, wobei der Großteil aus Korea (125 Gruppen), den Philippinen (93 Gruppen), Indien (61 Gruppen), Indonesien (48 Gruppen) und, was zu betonen ist, China (31 Gruppen) stammte.

Die Erscheinungskapelle empfing 2,9

Millionen Pilger, der große Gebetsplatz 2,4 Millionen, die Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit 1,1 Millionen und die Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes 280.673 Pilger.

In Aljustrel, dem Heimatdorf der Seherkinder von Fatima, wurde das Elternhaus von Francisco und Jacinta von circa 392-tausend Pilgern, das Haus von Lucia von 347-tausend Pilgern und das Museum von 17.653 Pilgern besucht.

Im Hinblick auf die Ausstellungen im Heiligtum muss der Saal des Hl. Augustinus, im Untergeschoss der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit, wo normalerweise die zeitweiligen Ausstellungen stattfinden, hervorgehoben werden. Im Jahr 2018 besuchten 225.252 Pilger die zeitweilige Ausstellung "Die Farben der Sonne" und das Museum mit der ständigen Ausstellung "Fatima Licht und Frieden" empfing 78.862 Besucher.

Gesamtanzahl an Meßfeiern ..	9.929
Gesamtanzahl an Konzelebranten	35.293
Anzahl der Pilger, welche die Kommunion erhielten	1,2 Millionen



Die Pilgermadonna "brachte das Licht von Fatima in die Welt und zündet es nun in Portugal für die ganze Welt an", behauptete der Erzbischof von Panama

Erzbischof José Domingo Ulloa besuchte Fatima am vergangenen 29. März, während einer Reise nach Porto. Er betete in der Erscheinungskapelle und sprach mit dem Pressebüro des Heiligtums über den Weltjugendtag in Panama und die Bedeutung der Anwesenheit der Pilgermadonna vor den Jugendlichen aus 150 Ländern, „die sehr berührend war“ / Carmo Rodeia



Anwesenheit der Pilgerstatue von Fatima im Weltjugendtag von Panama war Gottes Werk

Woher kam die Einladung für den Besuch der Pilgermadonna von Fatima während der Weltjugendtage in Panama?

Sofort nach der Verkündung von Panama als Veranstaltungsort der Weltjugendtage 2019 und im Hinblick auf die große Marienverehrung dieses Volkes und weil die Jungfrau von Fatima so tief im Herzen dieses Volkes verwurzelt war (und ist!), haben wir sofort daran gedacht, dass wir diese Tage in die Hände Mariens legen müssen.

Wie ist der ganze Prozess verlaufen?

Am 31. Juli 2016 verkündete der Papst diese Wahl und am 3. August nahm ich an der Generalaudienz teil und bat ihn sofort um dieses große Geschenk, das er uns, dem Volk Panamas und dem gesamten Lateinamerikanischen Volk übergeben könnte, nämlich, diese Tage Maria zu widmen. Um dies besser zu verstehen, lasst uns daran denken, dass diese Wahl verschiedene Gründe hatte: wir sind die erste Diözese im Festland mit einer Marianischen Gesinnung, nämlich Santa Maria de la Antiqua.

Wir sind aber Marianisch mit einer besonderen Verehrung für Unsere Liebe Frau von Fatima. Außerdem befanden wir uns im Vorjahr der Hundertjahrfeier, dem Jahr (2017), an welchem wir den Besuch der Pilgermadonna in Panama empfangen.

Und dies war ein Moment großer Verehrung und Begeisterung...

Dieser Besuch berührte das Herz des Volkes von Panama zutiefst und als wir diesen beendeten, fühlten wir, dass wir Fatima darum bitten mussten, an diesem für Panama, für die Jugend von Panama am Weltjugendtag so besonderen Augenblick, erneut präsent zu sein.

Am 11. Februar 2018, am Tag Unserer Lieben Frau von Lourdes, meldete sich der Papst zu diesem Treffen an und am Mittag desselben Tages erhielten wir die Nachricht des Heiligtums mit der Bestätigung der Anwesenheit der Pilgermadonna. Das war ein Werk Gottes! Sie mussten die Pilger Nummer 1 und 2 dieser Tage sein.

Wir fand die Vorbereitung statt?

Diese Treffen zählten immer mit den Jugendlichen und der Rolle der Frauen. Wir sind davon überzeugt, dass man die Kirche – und dies ist ein Standpunkt von Lateinamerika – ohne die effektive Teilnahme und Anwesenheit der Frauen in der Kirche nicht sehen kann. Maria, dieser ewigen jungen Frau, die Ja sagen konnte, Folge leistend, rufen wir sie aus dem Standpunkt der Berufung auf.

Maria war immer mit den Weltjugendtagen verbunden, in diesem Jahr jedoch auf eine sehr spezielle Weise...

Die gesamten Weltjugendtage wurden in Bezug auf Maria vorbereitet. Und sogar die Jugendsynode half uns in dieser Vorbereitung einer Kirche, die, von dem Beispiel Mariens ausgehend, der Jugend zugewandt ist, eine junge Frau, die ohne Zögern Ja gesagt hat. Wir erhielten ebenfalls eine große Hilfe seitens des Fatima-Weltapostolats, ein treues Team, das während eineinhalb Jahre alles getan hat, um diese Marianischen Tage zu unterstützen, in-

dem sie von Anfang an die Sühneandacht der Ersten Samstage verbreiteten.

Was haben Sie gefühlt, als Sie den Heiligen Vater vor der Pilgermadonna sahen?

Ein sehr starkes Gefühl: Mutter, Dein Werk berührt die Welt. Und den Heiligen Vater bedeutend zu sehen, in einer tiefen Stille vor der Pilgermadonna von Fatima, war etwas sehr berührendes. Es war die Bestätigung, dass diese Stunde der Kirche, die sich mit diesem Projekt den Jugendlichen widmete, in den Händen Mariens, der grossen *Influencerin* der Jugend, liegt.

In Panama fühlen wir aufgrund der Emotion der Jugendlichen, dass Maria ihr Herz erobert hat. Die Lichterprozession, welche die Statue der Pilgermadonna während der Vigilnacht begleitete, nachdem der Papst vor der Pilgermadonna gestanden hat, ohne Kerzen und mit den Lichtern der Handys, war ein Lichtermeer. Ich war sehr gerührt: den Heiligen Vater vor der Jungfrau beten zu sehen, aber vor allem die Freude der Jugendlichen angesichts Unserer Lieben Frau von Fatima zu sehen und in ihren Augen und Gesichtern zu erkennen, wie die Mutter ihr Herz erfüllt hatte... war beeindruckend. Die Jungfrau von Fatima ist immer ein Thema, das wir ansprechen müssen, wenn wir über den Weltjugendtag, und vor allem über diesen, sprechen.

Dieser Augenblick war vielleicht die Bestätigung, dass die Entscheidung der Anwesenheit der Pilgerstatue von Fatima die richtige war...

Es gibt keine Zufälle. Alles, was wir getan haben, war ohne das Wissen, dass Portugal den nächsten Weltjugendtag nach uns empfangen würde. Als man dann darüber gesprochen hat, war das wieder eine große Freude für uns: die Mutter, die wir zum Weltjugendtag nach Panama brachten, ist dieselbe Mutter, die das Kreuz des Weltjugendtags an seine neue Adresse bringen wird. Das heißt, Maria war auf der anderen Seite der Welt anwesend, um dann mit all ihren Kindern nach Fatima und Portugal zurückzukehren.

Welche Rolle ist der Jungfrau von Fatima am kommenden Weltjugendtag zugeordnet?

Maria hat immer einen zentralen Platz in den Weltjugendtagen eingenommen. Doch in 2022 wird diese Rolle weitaus stärker sein. Die gesamte Organisation ist ohne die Anwesenheit Unserer Lieben Frau von Fatima undenkbar. Sie ist die Mutter, die uns umarmt und beschützt. In Lissabon wird sie diese Rolle nur noch bestätigen. Sie brachte das Licht von Fatima in die Welt und zündet es jetzt in Portugal für die gesamte Welt an.

Die Vorbereitung der Weltjugendtage ist sehr anspruchsvoll. Was haben Sie aus der Erfahrung in Panama hervorgehoben?

Die beste Strategie für die Organisation eines solchen Ereignisses ist es, dieses in die Hände Gottes zu legen und um die Fürsprache Mariens zu bitten. Wir müssen alles menschlich Mögliche tun, doch es ist die Vorsehung, die uns beschützt. Deswegen müssen wir Maria darum bitten und durch ihre Fürsprache auf die Hilfe Gottes warten. Die Weltjugendtage sind, wie alles in unserem Leben, Sein Werk.

Wir begannen dieses kleine Gespräch mit der



Die Pilgermadonna besuchte die Randgebiete von Panama-Stadt

Bedeutung von Fatima für die Welt. Möchten Sie dies etwas weiter vertiefen?

Einer der großen Inhalte der Botschaft von Fatima ist die Bekehrung. Fatima lädt uns dazu ein, die Notwendigkeit und den Wunsch nach Veränderung erneut aufzurufen, so dass das Wort, welches wir hören, unser Herz erfüllt und unsere Gesten nährt. Dieser Gleichklang zwischen dem Wort, das wir verkünden und den Gesten in unserem Leben muss stattfinden. Und das ist die Wurzel der Botschaft von Fatima, die uns zu einer ständigen Einladung zur Bekehrung, zur Nähe Gottes führt. Angefangen bei uns, der Kirchenhierarchie, da wir uns in einer ständigen Entscheidungsfindung angesichts der Zeichen unserer Zeiten befinden.

Sagen wir deswegen oftmals, dass die Botschaft von Fatima weiterhin aktuell ist?

Es ist eine sehr aktuelle Botschaft, die an alle Bischöfe, Priester, Laien, Jugendliche und weniger Jugendliche gerichtet ist, denn in ihrem Kern befindet sich der Aufruf zur Bekehrung. Mit anderen Zutaten, die uns zur Kindheit führen, zur Demut, zur Sensibilität der Kleinen, Schwachen, Unterdrückten, Armen in ihren Herzen.

Dann zeigt sie uns den Weg auf: das Gebet. Wir müssen viel beten, damit sich unser Herz bekehrt und wir so anderen dabei behilflich sein können, sich zu bekehren.

Das Gebet als Weg zu einer größeren Nähe zu Gott...

Das ist die Botschaft von Fatima: sie lädt uns

zum Gebet ein, zum Sprechen, und Gott zu hören, in größter Nähe. Deswegen ist sie ein Weg, der uns dabei hilft, unser Herz von unwichtigen Sachen zu befreien und freier zu sein, um Gott den Platz Gottes zu geben.

Außerdem ruft sie uns dazu auf, für den Frieden zu beten...

Die Botschaft von Fatima ist immer aktuell, denn sie lenkt unsere Aufmerksamkeit auf eine verwundete Welt, eine Welt, die verwundet ist, weil wir verwundet sind. Und jeder Einzelne von uns muss sich bekehren, denn jeder Einzelne von uns hat diese Aufgabe. Deswegen hilft uns die Botschaft von Fatima angesichts der heutigen konkreten Welt, das Herz der Menschen zu reinigen. Und dies ist das dritte Element, das ich hervorheben möchte: die Barmherzigkeit. In Fatima fühlen wir durch diese mütterliche Gegenwart Unserer Lieben Frau, dass da immer ein großes Herz ist, das uns aufnimmt, ganz gleich wie schlecht das Böse der Welt ist.

Die Kirche bereitet sich darauf vor, die Amazonas-Synode zu erleben. Wie sehen Sie diese Gelegenheit?

Amazonas ist nur ein Ort, bedeutend, aber nur ein Ort. Es ist eine Botschaft, die Gott uns schickt: Gott spricht von den martyrisierten Völkern aus zu der ganzen Welt. Von hier aus wird ein Licht in die ganze Welt ausgehen, über die Notwendigkeit, Bewusstsein zu erlangen, dass wir alle die Pflicht haben, uns um dieses gemeinsame Haus zu kümmern.

Teilnahme der ersten Pilgerstatue von Fatima am Weltjugendtag 2019

Ein Zeugnis des Fatima-Weltapostolats von Panama / AMF Panamá

Der Erzbischof von Panama, José Domingo Ulloa, bat um den Besuch der Ersten Pilgerstatue von Fatima während des Weltjugendtags in Panama, im Januar 2019, und diese Bitte wurde ihm vom Rektor des Fatima-Heiligtums, Carlos Cabecinhas, gewährt.

Erzbischof José Domingo Ulloa beauftragte dann das Fatima-Weltapostolat von Panama mit der Organisation dieses Besuchs der Pilgermadonna. Das Team des Fatima-Weltapostolats-Panama, das aus Familien, Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern bestand, arbeitete fleißig an der Vorbereitung, sowie an den logistischen und pastoralen Bedingungen für die Ausführung dieses Besuchs. Wir empfingen diesen Auftrag mit Freude, aber auch Angst, aufgrund der großen Verantwortung, die uns aufgetragen worden war, nämlich einen „Segen des Himmels“, der nach Panama, zu den Jugendlichen der Welt, kommen sollte, zu ermöglichen. In allen Augenblicken spürten wir die Vorsehung Gottes und erlebten tagtäglich Wunder, die uns die Liebe Frau zukommen ließ, so dass wir diese Aufgabe bewältigen konnten.

Die Pilgermadonna kam am 21. Januar in Panama an, in Begleitung des Rektors Carlos Cabecinhas und eines Komitees und fing sofort mit einem großen und intensiven 9-tägigen Pilgerprogramm an, während welchem wir sehen konnten, wie die Pilger unter Tränen und Bewunderung Unsere Liebe Frau verehrten: sie beteten den Rosenkranz, begingen Wiedergutmachung, weihten sich dem Unbefleckten Herzen Mariens und beteten Jesus im Allerheiligsten an; wichtige Ausübungen in unseren Tagen. Sie erhielten einen vollkommenen Ablass, eine Gnade, die durch die Anwesenheit der Pilgermadonna während des Weltjugendtages gewährt wurde.

Während der gesamten Wallfahrt wurden alle Mitglieder des Apostolats Zeugen von vielen und ganz besonderen persönlichen Erfahrungen. Der Höhepunkt all dieser Momente fand während der Vigilfeier am Weltjugendtag statt, als Papst Franziskus vor der Pilgerstatue alle Jugendliche der Welt Maria weihte, so dass Sie diese auf ihrem Glaubensweg begleite. Dieses geschichtliche und rührende Ereignis wurde zu einem geistlichen Wegmarker für uns alle, und sicherlich auch für alle anderen Anwesenden. Ein mystischer Augenblick, als 600-tausend Jugendliche aus der ganzen Welt, die sich auf diesem Platz versammelt hatten, eine beeindruckende Stille angesichts der tiefen Betrachtung des Heiligen Vater eingingen. Eine Gelegenheit, um die überfließende Liebe Unserer Lieben Frau zu spüren, voller Frieden, wo auch immer Sie sich befindet. Sie während der Prozession über den gesamten Platz zu begleiten, begleitet von so vielen, von Ihrer Gegenwart gerührten Pilgern, von Gesängen und Gebeten und einer tiefen Verehrung, ist ein Moment, denn wir für immer in unseren Herzen hüten werden.

Wir können das Erlebte mit unserer Vorstellungskraft nicht begreifen, noch uns die großen pastoralen und spirituellen Früchte vorstellen, die mit diesem „Neuen Marianischen Pfingsten“, das durch die Gegenwart der Pilgermadonna in unserem Land während dieser Tage auftrat, hervorgebracht werden. Diese Aufgabe hat unser gesamtes restliches Leben gekennzeichnet, mit dem Versprechen, weiterhin in der Geistlichkeit Fatimas zu wachsen, als Familie vereint, im Dienst zu welchem Unsere Mutter uns rief und für welchen wir vorbereitet sind.

Ave Maria!



Das Fatima-Weltapostolat von Panama organisierte den Besuch der Pilgerstatue von Fatima

Rektor des Heiligtums von Fatima ruft Pilger dazu auf, „Maria in ihren Taten und Worten zu imitieren“

Carlos Cabecinhas präsierte die Feierlichkeiten der Monatswallfahrt im März / Cátia Filipe

Das morgendliche Rosenkranzgebet in der Erscheinungskapelle war der Ausgangspunkt für die Wallfahrts-Feierlichkeiten an diesem 13. März, an welchen Gruppen aus Portugal, Spanien, Italien, Frankreich, Polen, Slowakei, Brasilien und den USA teilnahmen. Sie nahmen ebenfalls an der Prozession teil, welche der Votivmesse Unserer Lieben Frau von Fatima voranging, die dann in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit gefeiert wurde. Hauptzelebrant dieser Messfeier war der Rektor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas.

„Wir wissen, dass wir dem mütterlichen Schutz Mariens anvertraut wurden, doch Jesus verkündet andererseits auch, dass wir dazu eingeladen sind, Maria in unserem Haus zu empfangen, sie in ihren Taten zu imitieren und ihre Worte anzunehmen“, sagte der Geistliche.

Den in der Botschaft von Fatima gegenwärtigen Aufruf zur Bekehrung aufnehmend, sprach der Hauptzelebrant über das Versprechen des Hl.



Kranke nahmen feierlich an der März-Wallfahrt teil

Francisco Marto „Gott mit Sünden nicht traurig zu machen“ und zeigte ihn als praktisches Beispiel auf.

„Maria in unserem Haus zu empfangen bedeutet, diesen inständigen Aufruf zur Bekehrung, die Sie uns in der Botschaft von Fatima

aufzeigt, anzunehmen, und diese drei Wege zu begehen, welche die Kirche uns aufzeigt“, endete der Rektor und forderte die Pilger dazu auf, „das Vertrauen auf Maria als Zuflucht wachsen zu lassen“ und das Versprechen einzugehen, Sie in unserem Leben zu empfangen.

Rektor des Heiligtums stellt die Liebe Frau als Zuflucht und Model für die Christen vor

In der Predigt der Wallfahrtsmesse im April rief Carlos Cabecinhas die Pilger dazu auf, den Aufruf zur Bekehrung, den die Liebe Frau in der Cova da Iria hinterließ, anzunehmen / Diogo Carvalho Alves



Die Bekehrung was das zentrale Thema der April-Wallfahrt im Heiligtum

Vom Evangelium des Hl. Johannes (19, 25-27) ausgehend, das über Maria am Fuß des Kreuzes berichtet, lud der Geistliche die Pilger dazu ein, die „spezielle Teilnahme“ Mariens am Leidensweg Ihres Sohnes zu betrachten und zeigte diese Teilnahme als Beispiel für ein christliches Leben auf.

„Die Jünger flohen erschrocken, doch Maria flieht nicht! Mit dem Mut, der Treue und der Güte einer Mutter begleitet sie Ihren Sohn in jener letzten Stunde, auf dem Weg zum Kalvarienberg und zum Leid am Kreuz, und zeigt uns somit, dass Sie die erste große Jüngerin Ihres Sohnes ist... Wenn wir verstehen möchten, was es bedeutet, Jünger Christi zu sein, so müssen

wir zwangsläufig Maria und ihr Verhalten betrachten“, sagte der Hauptzelebrant.

Indem er die Erzählung des Leidenswegs, des Todes und der Auferstehung Jesu seitens des Evangelisten Johannes aufruft, der diese vollkommene Aufopferung als „äußerste Offenbarung der Liebe Gottes für uns, durch Jesus Christus“ vorstellte, erinnerte der Geistliche daran, dass „Jesus uns dem mütterlichen Schutz Seiner Mutter“ anvertraut habe und die Christen deswegen seit allen Zeiten Ihren Schutz aufsuchen, um Ihre Fürsprache bitten und Ihr „Schmerzen, Schwierigkeiten und Probleme“ anvertrauen.

Der Rektor des Heiligtums veranschaulich-

te dann diesen „mütterlichen Schutz Mariens für uns“ am Unbefleckten Herzen, das die Liebe Frau in den Erscheinungen von Fatima als Ort der Zuflucht anpries.

„Diesen mütterlichen Trost können wir in Fatima, bei Ihr, finden... Deswegen kommen wir hierher und legen Ihr vertrauensvoll unsere Bitten vor und bitten um Ihre Hilfe in unserem Leben und Unterstützung in unseren Schwierigkeiten“, sagte Cabecinhas und wies auf die Tatsache hin, dass die Hingabe Christi uns aber auch im umgekehrten Fall verpflichtete.

„Jesus sagt zum Jünger: ‚Siehe deine Mutter‘ und der Evangelist berichtet, dass ‚von jener Stunde an, der Jünger Maria zu sich nahm‘. Als Jünger, sind wir dazu aufgerufen, Maria in unserem Haus zu empfangen, in unserem Leben aufzunehmen, Ihr in Ihren Handlungen zu folgen und Ihre Botschaft und Aufrufe anzunehmen“, sagte der Rektor des Heiligtums und stellte den „aufdringlichen Aufruf zur Bekehrung“, den die Liebe Frau in Fatima hinterließ, als konkrete Gelegenheit zur Aufnahme Mariens vor.

„Der Aufruf zur Bekehrung geht durch die gesamte Botschaft von Fatima und findet sich in der Bitte wieder, die so oft von der Lieben Frau wiederholt wurde, dass die Menschen Gott nicht weiter beleidigen sollen, sowie im Aufruf zum Gebet und zum Opfer für die Sünder“, endete er, und beschrieb am Beispiel des Hl. Franziskus den Wunsch und die Anstrengung, „Gott nicht mehr zu beleidigen“.

An den Feierlichkeiten der Monatswallfahrt im April nahmen 25 Pilgergruppen aus 9 Ländern teil.

Pilgermadonna von Fatima besuchte 45 Diözesen in Kolumbien

Mission Fátima Kolumbien reiste außerdem noch mit der Pilgerstatue nach Peru und Ecuador; Länder, die durch ihre Bischöfe an Unsere Liebe Frau geweiht wurden / Carmo Rodeia

Als die drei Freundinnen – die Geschwister Carolina und Cristina Vergara und Joana Rodriguez – nach dem Film „Fatima – Das letzte Geheimnis“, den sie im Oktober 2017 im Kino gesehen hatten, sich dazu entschlossen, an das Heiligtum von Fatima zu schreiben, um so um einen Besuch der Pilgerstatue in ihrem Land zu bitten, hatten sie keine Vorstellung von den Ausmaßen, die diese ‚Mission‘ annehmen würde. Es war nämlich gar nicht so einfach, alle formellen Anforderungen, wie die Unterschrift eines Bischofs oder einer Kongregation, die das Heiligtum verlangte, um eine der 13 Pilgerstatuen der Jungfrau reisen zu lassen, zu erfüllen.

Doch „es war der Moment gekommen, an welchem ‚Sie‘ hierher reisen wollte. Kolumbien brauchte wahrlich diesen Besuch und alles passierte auf eine natürliche und fast unerwartete Art und Weise“, erzählte Carolina Vergara der Zeitschrift Fátima Luz e Paz, als sie, ein Jahr nach der Abholung die Pilgerstatue, diese wieder zurück an das Heiligtum brachte.

„Der eigentliche Plan sah vor, dass sie zwischen Mai und August 2018 reiste, doch sie blieb fast ein Jahr lang“, erklärte sie mit Tränen in den Augen, die einen Abschied verkündeten, der nicht mehr als ein „Bis bald“ darstellen wird.

„Es gibt keine Worte um das zu beschreiben, was wir gesehen haben: wunderbar und unübertrefflich war die Liebeserfahrung, die wir vor der Statue der Heiligen Jungfrau Maria erlebt haben. In vielen Orten

sagten uns die Priester und Ordensschwestern: „Noch nie nahmen so viele Menschen an einer Prozession teil. Noch nie haben so viele Menschen diese Kathedrale betreten“. Der Bischof einer Diözese erzählte mir, dass zum ersten Mal über 5-tausend Menschen seine Kathedrale betreten haben, dass er die Kommunion auf der Straße verteilen musste, denn die Kirche war zu klein für so viele Gläubige“, sagte Carolina Vergara, die die Wallfahrt der Pilgermadonna von Anfang bis Ende begleitet hat. „Die Jungfrau überraschte uns jeden Tag, in allen Angelegenheiten“.

Die Statue erreichte Kolumbien am 28. April, am Tag des Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort, „ein schöner Zufall“, wie sie hinzufügte. Sie startete ihre Rundreise in der Diözese Fontibón, in der Nähe von Bogota, und durchlief dann 45 Diözesen. Sie besuchte außerdem die Nachbarländer Peru, wo sie sieben Diözesen in 20 Tagen besuchte und Ecuador, wo sie 12 Tage lang in drei verschiedenen Diözesen verweilte.

Die Randgebiete waren immer das Hauptziel.

„Bruder Said León Amaya (dominikanischer Provinzial, der die Bitte an das Heiligtum richtete) sagte uns: ‚Wir gehen in die Randgebiete, wir gehen zu den Ärmsten, zu den Bedürftigsten‘. Und wir fragten: ‚Wie sollen wir das machen? Wir haben kein Geld‘. Meine Schwester und ich fingen an, unsere Kreditkarten zu benutzen, um Fahrscheine zu kaufen, so dass wir weiterkom-

men konnten. Doch dann löste sich alles auf beeindruckende Weise. Die Menschen fingen an, uns zu unterstützen und schickten Spenden, so dass wir an die verschiedenen Orte reisen konnten. Sie schickten uns Kisten voller Rosenkränze, damit wir diese zu jenen Orten mitnehmen konnten. Und so waren die ersten Orte, welche die Jungfrau besuchte, genau diejenigen, die Bruder León so wünschte: die armen Randgebiete. Von da an war die Jungfrau nicht mehr zu halten“, sagte Carolina Vergara und hob die „verehrungsvolle Liebe“ des Südamerikaners, und vor allem des Kolumbianers zu der Jungfrau von Fatima hervor.

„Die Botschaft von Fatima ist eine einfache, aber klare und tiefe Botschaft. Sie spricht von Bekehrung, Frieden, doch vor allem spricht sie von Jesus Christus, von der Anbetung der Eucharistie. Es ist eine sehr einfach zu verstehende, aber gleichzeitig sehr starke Botschaft, denn sie spricht von Bekehrung, Himmel, Fegefeuer und Hölle. Doch vor allem spricht sie von der Liebe zu Jesus Christus“, sagt sie und spricht über die Bedeutung der Hirtenkinder.

„Ich war sehr beeindruckt, als ich über die drei Kinder las. Was taten sie nicht alles, um Seelen zu retten, nachdem sie alles, was die Jungfrau ihnen gezeigt hatte, gesehen haben! Und so frage ich mich: welche ist unsere Aufgabe? Zu was ruft Sie uns?“ Und sie fügt hinzu, dass heute „klar ist, dass alles, was in Kolumbien passiert ist, der Fürsprache Unserer Lieben Frau zu verdanken ist“.



Keine Worte können die Liebeserfahrung beschreiben, die wir vor der Statue der Heiligen Jungfrau Maria erlebten



Veranstalter der Wallfahrt brachten "die Mutter" in ihr zuhause

Geschichten, die eine Verehrung nähren

„Wir haben viele Zeugnisse, die wir dokumentierter vorstellen möchten, doch die schönsten Zeugnisse handeln über die Bekehrung der Menschen“, sagt Carolina Vergara.

„Was mich am meisten berührt hat, waren die Geistlichen. Ein Priester einer Diözese rief mich an und fing an zu weinen, als er mir sagte: „Kind, ich möchte ihnen etwas beichten. Ich wollte eigentlich mein Priesteramt verlassen, doch dann kam die Jungfrau und sie erneuerte meine Liebe zu Jesus und tröstete mein Herz“. Ich weiß nicht, in welcher Situation er sich damals befand, doch es schien eine sehr schwierige Situation zu sein und die Jungfrau erneuerte seine Berufung“. Und dann, der Bischof: „Wir mussten darauf drängen, dass die Jungfrau auch in seine Stadt kommen konnte und später erzählte er uns: „Ich habe noch nie so viele Menschen in meiner Kathedrale empfangen. Was mich am meisten berührte, war, dass meine Gläubige vor der Statue weinten. Denn man kann nicht vor dieser Statue stehen, ohne zu weinen“. Und ein anderer Priester, der diesen Besuch begleitete, erzählte dann, dass der Bischof nach dem Besuch der Pilgermadonna ein anderer Mensch geworden sei. Dass die Jungfrau ihn mit Ihrer Liebe verändert hätte“.

Und da war ein weiterer Bischof, „ein sehr besonderer, den ich 'Bischof Unserer Lieben Frau' nenne. Ihn zu beobachten war beeindruckend. Er war es, der sie trug, der sie auf das Tragegestell stellte. Es sind viele schöne Sachen passiert“, endet sie und hebt zuletzt noch eine weitere Geschichte einer Missionarsschwester der Heiligen Familie hervor, die erst Verkäuferin in einer Firma war und die nie daran gedacht hatte, in einen Orden einzutreten. Später trat sie in ein Kloster in Barranquilla ein.

„Als die Jungfrau diese Stadt besuchte, wünschte ich mir, dass Sie dieses Kloster besuchen würde, damit Sie der Schwester begegnen konnte. Denn in meinem Herzen fühlte ich, dass sie wegen der Lieben Frau in jenem Kloster war. Und so gingen wir hin. Die Schwester näherte sich der Lieben Frau und weinte heftig. Und ich sagte zu ihr: Ich weiß, wer du bist und ich weiß, warum du hier bist. Das hat alles mit Unserer Lieben Frau zu tun...'. Und sie antwortete: 'Alles hat mit Ihr zu tun...'. Und sie sagte mir, dass in jenem Augenblick, als sie zu der Lieben Frau sah, diese zu ihr gesprochen hätte und sie Ihre Stimme gefühlt habe. Dass die Jungfrau wolle, dass sie sich weihe. Und so trat sie in das Kloster ein“.

Der Dominikaner Bruder Said León Amaya war einer der Geistlichen, der die Mission Fatima-Kolumbien-Fatima von Anfang an unterstützte. Er reiste am vergangenen 5. April mit Carolina Vergara nach Fatima, um die Pilgerstatue zurückzubringen. In einem Gespräch mit Fátima Luz e Paz sagte er: „Ich bin überzeugt, dass der Glaube viele Türen öffnet, die Türen der Liebe Gottes. Und wenn eine Gemeinschaft glaubt, wenn die Menschen glauben, dann offenbaren einfache Menschen diesen Glauben und Gott erfüllt ihre Werke. Diese Werke offenbaren sich in einem inneren Frieden, in Bekehrung, in besonderen Sachen, die Gott für sein Volk vollführt, wie in diesen Dingen, über die Carolina berichtet hat. Durch die Jungfrau Maria erhalten wir diese ganze Liebe Gottes, denn Sie lässt uns die Geheimnisse Gottes verständlicher erscheinen, Sie bringt uns diese näher, so dass wir verstehen können, wie Gott uns liebt. Es ist eine so große Liebe, dass wir diese durch die Jungfrau als mütterliche Liebe wahrnehmen. In Lateinamerika findet sich eine große Liebe zu der Jungfrau Maria. Als die ersten Evangelisierer ankamen, wurde die Predigt mit einer besonderen Anwesenheit der Jungfrau Maria sehr schnell von den Ureinwohnern angenommen. Denken wir einfach daran, wie die Jungfrau Maria sich in Guadalupe, Mexiko, offenbart hat und wie von da an eine große Liebe zu Unserer Lieben Frau in all diesen Völkern entstanden ist. Das haben wir von den ersten Evangelisierern, Dominikaner und Franziskaner, gelernt. Für die Ureinwohner war die Predigt des Evangeliums mit dieser Präsenz der Jungfrau Maria sanfter. Ich glaube, dass die Liebe, die unsere Völker immer für Unsere Liebe Frau, und vor allem für die Liebe Frau von Fatima, offenbart haben, auch viel mit Papst Johannes Paul II. zu tun hat. Dieser Heilige Vater öffnete viele Horizonte mit Hilfe Unserer Lieben Frau von Fatima. Er war immer sehr eng mit dem Heiligtum von Fatima verbunden, denn er selbst sagte, dass die Jungfrau sein Leben während des Attentats, das er erlitt, gerettet hat. All dies hatte tiefe Folgen, denn Papst Johannes Paul II. war auch ein Papst, der eng mit Lateinamerika verbunden war. Und deswegen sind viele Menschen als Pilger nach Fatima gekommen, haben viele Dokumentarfilme gesehen und die Verehrung zu Unserer Lieben Frau von Fatima wuchs in Kolumbien stark an. Das führte dazu, dass sich das Herz Amerikas dem Herzen Unserer Lieben Frau öffnete“.

Erzbischof von Krakau nennt die Liebe Frau “Mutter all derjenigen, die für das Leben wiedergeboren werden”

Erzbischof Marek Jędraszewski kam nach Fatima / Cátia Filipe

Der Erzbischof von Krakau, in Polen, Marek Jędraszewski, präsierte am vergangenen 24. Februar die Sonntagsmesse in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit, im Heiligtum von Fatima.

Der Vize-Präsident der polnischen Bischofskonferenz reflektierte über die „Ursprünge der Existenz“ und über die Fragen, die sich daraus ergeben, wie zum Beispiel: „Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich? Was ist der Sinn meines Lebens?“.

Gemäß Bischof Jędraszewski, „erfüllt sich der Mensch mit Bewunderung, sobald er herausfindet, dass er Teil der Welt ist und sich mit anderen ähnlichen Wesen verbindet, mit denen er das Schicksal teilt“, denn „der Mensch ist vollkommen anders als alle anderen, von Gott erschaffene Wesen, denn er besitzt eine unsterbliche Seele und deswegen kann der Mensch nicht nur im materiellen Sinne gesehen werden“.

Maria „ist die Mutter all derjenigen, die für das Leben wiedergeboren werden“, behauptete er, „sie ist, im Grunde, Mutter jenes Lebens, welches alle Menschen leben lässt und indem sie dieses Leben gebar, regenerierte sie auf eine bestimmte Weise all diejenigen, die darin leben werden“.

Erzbischof Marek Jędraszewski sieht in den Erscheinungen Unserer Lieben Frau in Fatima „die Frucht der mütterlichen Liebe für die Kirche Christi“.

„Ihre monatlichen Erscheinungen vor den drei Hirtenkindern, das Versprechen, sie in den Himmel zu bringen und vor allem ihre inständigen Bitten und Aufrufe zeigen, wie die Liebe Frau des Rosenkranzes sich jedem Menschen mit ihrer mütterlichen Liebe annimmt, um diesen zu retten“, endete er.



Der polnische Geistliche spricht über das Beispiel Mariens in der heutigen Zeit

Kardinal Farrel

„Der Verantwortliche für das Dikasterium für Laien, Familie und Leben spricht, bereits auf Lissabon blickend, über die enge Beziehung zwischen Maria und dem Weltjugendtag“ / Carmo Rodeia



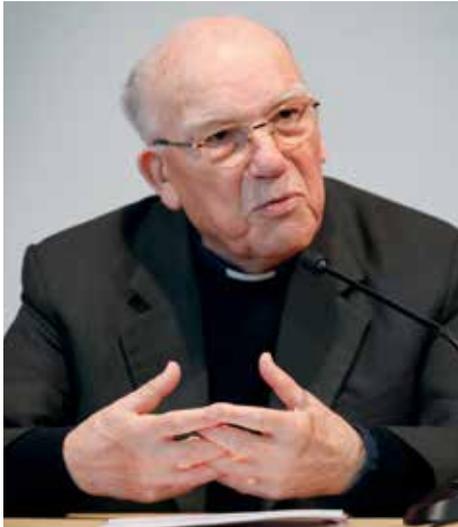
Papst betete vor der Pilgermadonna von Fatima

„Natürlich werden wir der Jungfrau von Fatima eine besondere Rolle zusprechen. Sie war immer Teil des Projektes und wird ein wichtiges Element darstellen. Wenn jemand Portugal besucht, ist es unmöglich, nicht daran zu denken, nach Fatima zu kommen“, sagte Kardinal Kevin Farrel, Präfekt des Dikasteriums für Laien, Familie und Leben, welchem auch der Bischof von Leiria-Fatima, Kardinal Antonio Marto, angehört.

Die Aussagen von Kardinal Farrel wurden am 14. März infolge eines Interviews an Rome Reports über den Weltjugendtag 2022 veröffentlicht, der in Lissabon stattfinden wird, sowie über den Weltjugendtag in Panama, der mit der Teilnahme der ersten Pilgerstatue Unserer Lieben Frau von Fatima zählte.

Hauptfiguren von Fatima

Monsignore Luciano Guerra / Diogo Carvalho Alves



Luciano Guerra leitete das Heiligtum während 35 Jahren

Monsignore Luciano Guerra, der 35 Jahre als Rektor diente, erneuerte das Heiligtum von Fatima während des letzten Viertels des 20. Jahrhunderts, indem er die seelsorgerischen Aktivitäten strukturierte, neue Empfangsorte errichtete und dabei immer auf die Bedürfnisse der Pilger einging.

Monsignore Luciano Gomes Paulo Guerra wurde am letzten Augusttag im Jahr 1932 in Calvaria de Cima, Kreis Porto de Mós, geboren. Dort lebte er während seiner Kindheit „ganz in der Nähe des Kirchenplatzes“, im Haus seiner Eltern. Er und seine vier Geschwister wuchsen in einer „christlichen Umgebung“ auf, die aber „in der Realität nicht allzu eifrig war“, da die Eltern im familiären Bäckereibetrieb „immer viel zu tun“ hatten.

Er kam zum ersten Mal als 9-jähriger nach Fatima, mit einer Jugendgruppe der Gemeinde, während einer Wallfahrt, von welcher er die Erinnerung eines Mariengesangs für das

Kriegsende auf dem „schlammigen Boden“ rund um die Erscheinungskapelle hütet.

Der Weg, der seine Priesterberufung pflasterte, begann zwei Jahre nach diesem ersten Erlebnis in der Cova da Iria, als er in das Seminar eintrat.

Als Seminarist kam er oftmals in das Heiligtum, jeweils am 13. jedes Monats im Sommer, um im Chor mitzusingen. Auf diese Weise war er auch bei der Weihe der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes dabei.

Die Krankheit näherte ihn an Fatima, als der Bischof ihn als Jugendlichen aufgrund einer Brustfellentzündung für einige Monate in die Cova da Iria schickte, um „Luft zu tanken“. Während jener Zeit lernte er den Kanoniker Amílcar Fontes, seinerzeit Rektor des Heiligtums, kennen.

Nach seiner Genesung kehrte er ins Seminar zurück und wurde nach Rom geschickt, wo er sechs Jahre lang Philosophie und Theologie studierte. Er beendete sein Studium dann in Salamanca, Spanien, kurz vor seiner Priesterweihe am 21. September 1957.

Zurück in Leiria arbeitete er im Heiligtum als Kaplan, koordinierte die Freiwilligengruppe und gründete eine Messdienergruppe. Aber diese Rückkehr sollte noch nicht endgültig sein, denn zwei Jahre später bat ihn der Bischof, ein Diözesan-Externat in Marinha Grande zu leiten, wo er drei Jahre lang lebte.

Als in der Kirche die Ideen des II. Vatikanischen Konzils aufleuchteten, zog er in die „Stadt der Lichter“. In Paris arbeitete er in drei verschiedenen Gemeinden. Die letzte befand sich in der Nähe der studententreichen Sorbonne-Universität, wo er die studentischen Aufmärsche von 1968 aus der Nähe betrachten konnte und wo er ein wöchentliches Treffen veranstaltete, welches Menschen aus den verschiedenen Abrahamsreligionen zusammenkommen ließ.

Nach seiner Rückkehr nach Portugal leitete er wieder für fünf Jahre das Externat in Marinha Grande und feierte die Sonntagsmesse im Heiligtum von Fatima, wo er dann am 13. Februar 1973 das Amt des Rektors einnahm.

Die Arbeit und die Aufopferung, die diese Stellung abverlangte, machten ihm keine Angst und schon kurze Zeit später initiierte er die Planung eines Projektes der Heiligtumserneuerung, das er bereits mit seinem Bischof abgesprochen hatte. Nach Anhörung seiner Kapläne und Mitarbeiter, strukturierte er die Aktivitäten im Heiligtum in verschiedene Abteilungen und startete dann mit dem Bau von neuen Gebäuden, um die Pilger zu beherbergen. Immer wieder hörte er dabei die Meinungen derjenigen, die während dieses Zeitraumes um ihn verweilten, vor allem in Bezug auf Großprojekte wie im Fall des Pastoralzentrums Paul VI. oder der Kirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit, wo er sogar die Pilger öffentlich um Meinungen bat.

Aus den anderen Bauarbeiten, die er geplant oder ausgeführt hat, heben sich der Bau des Vordaches der Erscheinungskapelle, die Renovierung der Exerzitienhäuser und der Bau von verschiedenen Empfangsorten für Pilger hervor.

Das letztendliche Ziel dieser gesamten Bauarbeiten war immer ein pastorales: „damit die Pilger die zwei grundlegenden Sachen eines christlichen Lebens ausleben konnten: Gebet und Buße“, erklärt er, als er sich an die 35 Jahre erinnert, in denen er als Rektor des Heiligtums von Fatima tätig war.

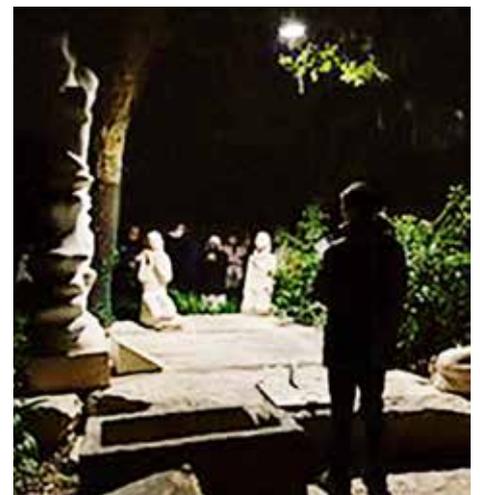
Als Ergebnis eines langen Mandats, das sich auf die Bedürfnisse der Anderen konzentrierte, erhält er heute noch tagtäglich „Ausdrücke der Freundschaft“. Denn, so sagt er, „um an diesem Heiligtum zu sein, ist es zwingend notwendig, die Menschen zu mögen“.

Heiligtum von Fatima gedenkt den Engelserscheinungen

Initiative verlief an den Orten der Engelserscheinungen im Jahr 1916 / Cátia Filipe

Das Heiligtum von Fatima gedachte mit einem besonderen Programm den Erscheinungen des Engels, die 1916 stattfanden. Die Pilger wurden dazu eingeladen, an einer Prozession teilzunehmen, die entlang dem Weg der Hirtenkinder, der Loca do Cabeço und dem Arneiro-Brunnen verlief.

Während der Prozession wurden Fürbitten ausgesprochen, wie: „Für das Leben und die grundlegenden Rechte des Menschen“, „für so viele Kinder, die Opfer von sozialer Ungerechtigkeit, Familienauflösungen und Gewalt werden“, und „für die von der Gesellschaft Ausgeschlossenen“.



Verein Devotos de La Virgen de Fátima veranstaltet seine 9. Wallfahrt an das Heiligtum von Fatima / António Huerta Bustos – Präsident des Vereins Devotos de la Virgen de Fátima

Zum neunten Mal in Folge veranstalteten wir unsere jährliche Wallfahrt an das Heiligtum Unserer Lieben Frau von Fatima, die von unserem Verein zwischen dem 23. und dem 26. März organisiert wurde. 154 Pilger begleiteten uns. Viele von ihnen waren bereits in den vergangenen Jahren mit uns in Fatima, doch für eine ebenso große Anzahl war dies der erste Besuch bei der Gottesmutter, Unserer Lieben Frau von Fatima.

Wir wurden vom Gemeindepfarrer von San Nicasio de Leganés, Pfr. José Ramón, vom Gemeindepfarrer von Santa Catalina de Alejandria de Villamanta, Pfr. Orlando, vom Vikar von Ntra. Sra. de Buenavista de Getafe, D. Tomas und von Schwester Inmaculada, aus der Fundación Jesús y San Martín, begleitet.

Die Wallfahrt startete mit viel Freude und Hoffnung, da wir wieder einmal unsere geliebte Mutter, die Jungfrau Maria, hier als Liebe Frau von Fatima besuchen durften.

Im Laufe der vier Wallfahrtstage hatten wir viele besondere Augenblicke, von denen wir folgende gerne herausheben möchten: das tägliche Rosen-

kranzgebet, wie die Liebe Frau die drei Hirtenkinder in Fatima bat; die Gottesdienstfeiern in der Erscheinungskapelle am 23., 24. und 25. März, sowie die Messe am 26. März, um 6h30 in der früh, in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima.

Am Samstag, dem 23., um 22h00, und am Sonntag, dem 24., um 16h00, beteten wir den Kreuzweg. Am 25. März fand um 17h00 eine Anbetungsstunde in der Kapelle der Auf-erstehung Jesu statt.

Am Morgen desselben Tages hatten wir die Gemeindekirche von Fatima besucht und beteten dort den Rosenkranz. Dann ging der Besuch weiter nach Aljustrel, wo wir die Häuser besichtigten, in denen die Hirtenkinder gewohnt haben.

Wir waren außerdem, am 25. März, für das Vorbeten des zweiten Gesätes auf spanischer Sprache



Die spanischen Pilger feierten in Valinhos

während des Rosenkranzgebets um 21h30 verantwortlich.

Die Zeugnisse am Abreisetag waren sich einig, dass man voller Liebe zu der Heiligen Jungfrau Maria abreise und darauf hoffe, im kommenden Jahr nach Fatima zurückkehren zu dürfen, so Gott und die Jungfrau Maria es uns erlauben.

Wallfahrt des Fatima-Weltapostolats von Getafe und Cartagena nach Fatima / Francisco Erustes Sánchez - Diözesan-Delegierte des Fatima-Weltapostolats Getafe

Die diözesanische Delegation Getafe und die lokale Delegation Cartagena des spanischen Fatima-Weltapostolats führte vom 21. bis zum 24. März ihre 32. Wallfahrt nach Fatima aus.

Die Gruppe aus 60 Pilgern reiste unter der Leitung des Geistlichen Gustavo Gutierrez Gil, sowie des Diözesan-Delegierten Francisco Erustes Sánchez. Es waren Tage des Gebets und der Vertiefung der Fatima-Botschaft.

Die Pilger besuchten die Gemeindekirche von Fatima, wo die drei Hirtenkinder getauft worden sind und wo der Hl. Francisco Marto viele Stunden damit verbrachte, dem „verborgenen“ Jesus Gesellschaft zu leisten und ihn zu trösten, indem er vor dem Tabernakel kniete, das sich heute noch in der Kirche befindet.

Danach besuchte die Gruppe Aljustrel, das Heimatdorf der drei Hirtenkinder, das Haus von Schwester Lucia, den Arneiro-Brunnen und das Haus der Hl. Jacinta und des Hl. Francisco Marto.

Dort beteten sie, sowohl am Tag als auch am Abend, den Kreuzweg und machten einen obligatorischen Halt in Valinhos, wo die Liebe Frau im August 1917 den drei Hirtenkindern erschien, als diese aus dem Gefängnis in Ourém befreit wurden.

Der 23. Juli, ein Samstag, wurde durch eine Reise nach Lissabon zu einem ganz besonderen Tag. Die Pilgergruppe feierte einen von Pfr. Gustavo präsierten Gottesdienst im Kloster des Unbefleckten Herzen Mariens der Klarissenschwestern und besuchte das Zimmer des ehemaligen Kinderheims, wo Jacinta von Ende Januar bis zum 2. Februar 1920 wohnte. Dort kann man das kleine Metallbett, sowie den Stuhl besichtigen, auf welchem sich die Patentante von Jacinta nicht setzen durfte, denn „dort hat die Liebe Frau gegessen“.

Das war „der berührendste“ Augenblick der gesamten Wallfahrt. Alle Teilnehmer waren sichtlich gerührt, weil sie das Privileg hatten, an diesem so „heiligen“ Ort zu sein.

Am Sonntag, dem 24., trafen sich die Teilnehmer nach dem Gottesdienst in der Erscheinungskapelle, um sich zu verabschieden und um den Segen Unserer Lieben Frau von Fatima zu bitten.

Wir danken Unserer Lieben Frau, dass wir sie wieder einmal besuchen und ihr als treue Kinder unsere Liebe zeigen durften.



Pilger aus Spanien sind weiterhin die zahlreichste Gruppe in der Cova da Iria

Die Mitteilungen dieser Informationsblätter können bei vollständiger Angabe der Quelle frei veröffentlicht werden.

Fátima Licht und Frieden

Director: Padre Carlos Cabecinhas

Eigentum; Herausgeber und Redaktion: Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in Fatima
NIF: 500 746 699

Adresse: Santuário de Fátima – Rua da Rainha Santa Isabel, 360 – 2495-424 FÁTIMA

Tel.: +351 249 539 600 * Fax: +351 249 539 668

Email: press@fatima.pt

www.fatima.pt

Druckerei: Gráfica Almondina – Torres Novas

Deposito Legal: 210 650/04

ISSN: 1647-2438

Isento de registo na E.R.C. ao abrigo do decreto regulamentar 8/99 de 9 de Junho – alínea a) do n.º 1 do Artigo 12.º

FÁTIMA LUZ E PAZ – ERNEUERUNG/ ABONNEMENT

JAHRESABONNEMENT = 4 AUSGABEN

Schicken Sie Ihre Anmeldung an: assinaturas@fatima.pt

Unterstreichen sie die Sprache, in der Sie die Ausgabe erhalten wollen.

Registo: ICS 124521

Erneuerung oder Bezahlung des Abonnements:

Transferência Bancaria Nacional (Millennium BCP) NIB: 0033 0000 50032983248 05

Internationale Überweisung IBAN: PT50 0033 0000 5003 2983 2480 5

BIC/SWIFT:BCOMPTPL

Scheck oder Postanweisung: (Fátima Luz e Paz) Santuário de Nossa Senhora de Fatima, Rua da Rainha Santa Isabel, 360 – 2495-424 Fátima-Portugal.

Helfen Sie uns die Botschaft Unserer Lieben Frau zu verbreiten durch "Fatima Luz e Paz"!

Die Pilgerstatue Unserer Lieben Frau von Fatima reiste nach Peru

Der Besuch sollte in erster Linie die Pfeiler der Botschaft von Fatima verfestigen / Misión Fátima-Perú

Die Pilgerstatue Unserer Lieben Frau von Fatima reiste nach Peru, wo sie die Gemeinden Lima, Callao, Chimbote, Chiclayo, Cañete und Tarma besuchte.

Die Statue wurde am 1. Januar 2019 vom Bischofsvikar für die Seelsorge und Evangelisierung des Bistums Lima, Luís Gaspar, am internationalen Flughafen Jorge Chávez in Empfang genommen. Sie wurde bereits seit Oktober 2018 freudig erwartet, als der Rektor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, die Bitte der Erzdiözese Lima, durch die Misión Fátima-Perú, um den Besuch der Statue, bejahte.

Der Besuch sollte in erster Linie die Pfeiler der Botschaft von Fatima verfestigen: das Gebet (vor allem das Rosenkranzgebet und die Anbetung des Allerheiligsten Sakraments), die Widergutmachung durch die Bekehrung der Sünder mit dem Erhalt des Bußsakraments, sowie die Weihe an Mariens Unbeflecktes Herz, durch welche uns der Frieden auf der Welt und die ewige Erlösung versprochen wird.

Die Erzdiözese Lima empfing die Pilgermadonna zwischen dem 14. und 20. Januar. Während dieses Zeitraums besuchte die Statue das Heim Gladys (das schwangere Frauen aufnimmt, die Opfer von Gewalt oder von ihrer Familie verstoßen wurden), sowie das Heim Mutter Theresas

von Kalkutta.

Am 18. Januar, dem Jahrestag vom Besuch von Papst Franziskus in Peru, wurde die Pilgermadonna im Hauptsitz der Päpstlichen Nuntiatur durch den Nuntius Nicola Girasoli, Kardinal Juan Luis Cipriani und den Jugendlichen, die am Weltjugendtag in Panama teilgenommen hatten, empfangen. Am darauffolgenden Tag, dem 19. Januar, besuchte sie die Gemeinde des Erzengels Gabriel, wo sie an einem Krankengottesdienst teilnahm. Danach wurde sie in im Hauptsitz der Bruderschaft Señor de los Milagros de Nazarenas empfangen und reiste dann weiter an das Heiligtum des Heiligen Herzens von Baranco.

Am Sonntag, dem 20. Januar und dem letzten Tag der Pilgerstatue in Peru, feierte Kardinal Juan Luis Cipriani Thorne einen Gottesdienst, der verschiedene kirchliche Vereine versammelte, um die Pilgermadonna zu verabschieden. Nach



Bischöfe in Peru weihen sich Unserer Lieben Frau

der Eucharistiefeier fand die Abschiedsprozession statt, während welcher die Jungfrau verschiedene Straßen der Stadt, sowie die Gemeinde San Sebastián durchquerte, um letztlich am internationalen Flughafen Jorge Chávez ihren Besuch zu beenden.

Asiatischer Kongress des Fatima-Weltapostolats

Dr. Celcio Dias – Präsident des Fatima-Weltapostolats in Indien

Der dritte asiatische Kongress des Fatima-Weltapostolats fand vom 3. bis zum 5. Februar 2019, in Kalkutta, Indien, statt. Das Thema für dieses Treffen wurde den Worten Unserer Lieben Frau in ihrer Erscheinung vom 13. Juli 1917, in Fatima, entnommen: „Gott will die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen in der Welt begründen“. Als Untertitel wurde „Im Haus des Unbefleckten Herzen Mariens mit der Hl. Theresa von Kalkutta“ gewählt. Ziel dieses Kongresses war es, die Verantwortlichen des Fatima-Weltapostolats in den asiatischen Ländern zu versammeln, um die Inhalte der Botschaft von Fatima zu vertiefen und gemeinsame Strategien zu definieren, um die Evangelisierung in Asien effektiver gestalten zu können.

Ein Großteil der Delegierten und Beobachter erreichte Kalkutta am 2. Februar, dem Ersten Samstag im Monat und Fest der Darstellung des Herrn. Am Abend wurde eine Lichterprozession mit Rosenkranzgebet von „Don Bosco Nikita“ aus veranstaltet, gefolgt von einer Heiligen Messe, die vom Erzbischof von Kalkutta, Thomas D' Souza, präsiert wurde. Unter den Teilnehmern befanden sich Prof. Americo Pablo Lopez-Ortiz,

Internationaler Präsident des Vereins, aus Puerto Rico, Nuno Prazeres, Direktor des Internationalen Sekretariats in Fatima, Portugal, sowie Gäste aus Sri Lanka, den Philippinen, Südkorea und Oman. Fast 100 Personen aus Indien, davon 17 Presbyter und einige Ordensschwwestern aus verschiedenen Diözesen nahmen ebenfalls teil. Vier Bischöfe nahmen außerdem an verschiedenen Programmpunkten des Kongresses teil.

Am Sonntag, dem 3. Februar, nach dem Morgengebet, wurden die Delegierten mit dem Bus in die Basilika des Heiligsten Rosenkranzes, in Bandel, gebracht, wo sich tausende Gläubige zur Jahresfeier des ersten Sonntags im Februar versammelten. Die traditionelle Rosenkranzprozession mit der Statue Unserer Lieben Frau von Fatima, die über 4 Km verlief, fing am Hauptbahnhof von Bandel an und führte durch die belebten Straßen bis in die Basilika. Erzbischof Thomas D' Souza, der den Gottesdienst präsierte, sagte während seiner Predigt, dass „Fatima, in Portugal, und Bandel, in Indien, durch Maria, unserer Mutter, verbunden sind, die uns Jesus schenkt. Wir sind alle dazu aufgerufen, unser Herz zu ändern, von der Sünde in

die Heiligkeit“. Nach der Predigt wurde das Versprechen des Fatima-Weltapostolats an Unsere Liebe Frau von Fatima erneuert und der Staat West Bengal wurde feierlich an das Unbefleckte Herz Mariens, vor der Statue Unserer Lieben Frau von Fatima, geweiht.

Am darauffolgenden Tag fingen die Kongressarbeiten im von der Erzdiözese von Kalkutta geführten „Seva Kandra“ Zentrum an. Vor der ersten Konferenz fand die Krönung der Statue Unserer Lieben Frau von Fatima statt und der Erzbischof legte ihr einen Rosenkranz in die Hände. Dann wurde, als Zeichen der Gastfreundlichkeit, ein *Utheron* (feines Schultertuch) an die Teilnehmer verteilt und die traditionelle Lampe angezündet, die Jesus als Licht der Welt verkündet.

Das Fatima-Weltapostolat ist seit vielen Jahrzehnten in Indien präsent und dieser historische asiatische Kongress zeigte die Vitalität des Fatima-Vereins im Land auf und eröffnete neue Horizonte bezüglich der Botschaft von Fatima, ihrer Theologie und Geistlichkeit, zum Vorteil der lokalen Kirche und der gesamten asiatischen Region.



Fatima-Weltapostolat schaut nach Asien

Bischof von Leiria-Fatima bittet um die Fürsprache des Hl. Francisco Marto für die Wiedergutmachung an der Welt und der "von Korruption geschüttelten" Kirche

Kardinal Antonio Marto präsierte die Heilige Messe, die am vergangenen 4. April dem Todestag des heiligen Hirtenkindes gedachte / Carmo Rodeia

Der Bischof von Leiria-Fatima bat um die Fürsprache des Hl. Francisco Marto, "um die Wunden der Menschheit zu heilen, 'die von so vielen Arten der Gewalt verwundet ist', und um Wiedergutmachung an der Kirche zu begehren, 'die so schmerzhaft von Korruption und Skandalen geschüttelt ist'".

„Geh Franziskus und baue mein Haus wieder auf“, erinnerte der Kardinal an das Zitat des Hl. Franziskus von Assisi. Und er fuhr fort: „Wir beten auch zum Hl. Francisco Marto während dieser für die Kirche so schmerzhaften Stunde. Hilf uns, treuere Christen des Evangeliums und Jesu zu sein; hilf uns, das Wunder der Schönheit Gottes zu entdecken; uns immer weiter an Jesus in der Eucharistie zu vereinen und zu Mitwirkenden zu werden, um die Sünden der Welt und der Kirche wiedergutzumachen“.

Der Bischof, der in seiner Predigt die Lebensgeschichte von Francisco Marto aufnahm, nannte das Seherkind von Fatima „ein sehr aktuelles Beispiel“, vor allem für die Erwachsenen der heutigen Welt.

Während der Predigt erwähnte er außerdem „die kontemplative und wiedergutmachende Ebene des Hl. Francisco Marto, der durch die Eucharistie eine sehr vertraute Beziehung zu Gott aufbauen konnte“.

„Francisco erinnert uns an die Eucharistische Verehrung als Ort, an dem wir unseren Glauben nähren und dann erinnert er uns an die Aktualität

der Wiedergutmachung, um die Wunden der Welt und der Menschheit zu heilen, die von so vielen Arten der Gewalt verwundet ist und an die Wiedergutmachung an der Kirche selbst, die so schmerzhaft von der Korruption einiger Skandale von Verantwortlichen geschüttelt ist, das unsere Seele, die Qualität unseres Glaubens und das Bild und das Vertrauen in die Kirche verwundet werden“, sagte er.

Gemäß Kardinal Marto, „müssen die Schäden behoben werden, um einen neuen Aufbau zu leisten“. „Die Schäden, die durch die Skandale entstanden sind, zu reparieren, und Gemeinschaften zu erschaffen, die dem Evangelium treu sind, mit dem Vertrauen, dass selbst in den dunkelsten Stunden der Geschichte, welche die Kirche bereits durchgemacht hat, der Herr uns nie verlassen hat“.

„Francisco ist für die Erwachsenen sehr aktuell: Gott zu trösten; Gott Freude zu machen und sich in der großen Liebe zu Ihm durch den in der Eucharistie verborgenen Jesus zu vereinen“, so Kardinal Antonio Marto.

Zwei Jahre nach seiner Heiligsprechung gedachte das Heiligtum von Fatima dem hundertsten Todestag des Hl. Francisco Marto mit einem besonderen Programm, das am Mittwochabend mit dem Rosenkranzgebet und einer Vigil mit der Verehrung seines Grabes in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes begann.

Um diesem Datum zu gedenken, wird während dieses Jahres im Elternhaus von Francisco



Verehrung am Grab kennzeichnete die Feierlichkeiten

Marto, wo er geboren ist, im Dorf Aljustrel, ein Gedenkbildchen seines Todestages verteilt werden.

